

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 18 (1911)

**Heft:** 25

  

**Rubrik:** Korrespondenzen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Oberlehrerinnenexamen oder die Prüfung für das höhere Lehramt erforderlich; damit, sollte man meinen, sei die Frage nach der Leitung der Mädchenschulen gelöst. Doch der praktischen Durchführung des Ministerialerlasses setzt ein Teil der Lehrwelt den größten Widerstand entgegen. Die katholische Lehrwelt ist an der Agitation nur wenig beteiligt gewesen. Doch die Erregung ist grundlos; denn tatsächlich sieht es gegenwärtig mit der Leitung öffentlicher höherer Mädchenschulen bezüglich der Besetzung mit Frauen noch traurig aus. An 17 Anstalten, an denen 1910—11 die leitende Stelle zu besetzen war, wurde ein akademisch gebildeter Direktor verlangt, und das sogar an Anstalten, die Frauen gegründet und zur schönsten Blüte geführt hatten. Die größte Klippe für die weibliche Leitung liegt in dem sogen. „Drittel“ der männlichen Kollegen. Diese gesetzliche Bestimmung muß im Laufe der Zeit aufgehoben werden, dabei aber dem Manne die freiwillige Arbeit an der Mädchenschule erhalten bleiben. Dadurch wird auch die Stellung und das Ansehen der Oberlehrer an höheren Mädchenschulen gehoben werden. In der Volksschule sucht man erst recht die weibliche Leitung zu bekämpfen. Man spricht der Frau die Fähigkeit ab, Anregungen zu geben, Disziplin zu halten und weist hin auf Mißerfolge der weiblichen Leitung. Wie würde es den Herren Lehrern ergehen, wollten die Frauen das „Contra“ bei der männlichen Leitung an Mädchenschulen zusammentragen? Bei der Leitung kommt es in allen Fällen auf die Persönlichkeit und nicht auf das Geschlecht an. Daß es aber allezeit Frauen gegeben hat und noch gibt, die zur Leitung voll und ganz befähigt sind, beweist zur Genüge ein Hinweis auf Frauen an großen wirtschaftlichen Betrieben und auf die Leiterinnen der zahlreichen, blühenden Privatschulen. Selbstverständlich ist nicht jede tüchtige Lehrerin auch schon eine treffliche Leiterin. An den Anstalten mit mehr als 800 Schülerinnen, den sogen. Schulmonstren, hat aber die Leitung auch nicht mehr die Bedeutung, die uns Frauen nach dem Amte der Leitung verlangen läßt. Betreffs der höheren Mädchenschulen können wir uns deshalb ruhig mit dem Manne in die Herrschaft teilen. —

Mit diesen Darlegungen scheiden wir von den kath. deutschen Lehrerinnen. Das Bewußtsein dürfte jeder Leser haben, die organisierten kath. Lehrerinnen Deutschlands arbeiten zielklar und beweisen beruflich Arbeitslust. — Unseren herzlichen Glückwunsch. —

## Korrespondenzen.

1. **Obwalden.** (•) Montag, den 12. Juni fand in Engelberg die diesjährige Frühjahrskonferenz statt. Vormittags halb 10 Uhr eröffnete der Präsesident die Tagung und erteilte Herrn U. Zoos das Wort zur Probelektion. In leicht faßlicher, ungemein anregender Weise führte er seine Schüler der 6. Klasse auf das Gebiet der Verfassungskunde und entwickelte recht anschaulich aus dem Fundament der Verfassung, der Familie, die Erhebung des Staates in seinen Behörden und Beamten. Es war sehr interessant, wie sich eine reiche Fundgrube von Gedanken und Beobachtungen auftrat bei dem eifrigen Nachdenken der Schüler. — Die darauf folgende Kritik war ein einstimmiges Lob.

Hierauf folgte freie Besprechung verschiedener Punkte, die schon längst aufgestellt waren. Es wurde beschlossen, nach Möglichkeit auf nächsten Herbst einen Kurs für Aufsatz und Sprachlehre anzusetzen, inzwischen aber nach einer dazu geeigneten Persönlichkeit Ausschau zu halten.

Das Hauptreferat handelte über das Absenzen- und Notenwesen. Referent, Herr E. Burch von Giswil wies eingehend hin auf die stark verbreitete Unsitte,

leichtfertiger Weise die Schule zu versäumen, diese Versäumnisse jedoch in verschiedenster Art zu entschuldigen und wie oft mehr seitens der Eltern als der Schüler punkto Absenzen gesehlt werde. Betreff Notenerteilung wünscht er gemeinsames, gerechteres Vorgehen, das darin bestehe, weder zu streng noch zu milde Noten zu machen, und hauptsächlich mit Lehrern sei dem Schüler gar nicht gebient, sondern führe ihn im Gegenteil zur Selbstüberschätzung. Die darauffolgende rege Diskussion förderte verschiedene Anregungen zutage, wie dem Absenzennunwesen wohl wirksam entgegengetreten werden könnte, wie Ehrentafel, Prämien, Sagen usw. — Nach gebührender Verdankung der schönen Arbeit schritt man zu den weiteren Verhandlungen. Als nächster Konferenzort beliebte Giswil, die Probelektion soll Lehrer E. Burch in dorten übernehmen, das Referat wurde hochw. Herrn Pfarrhelfer J. Obermatt in Alpnach übertragen. Das bisjährige Präsidium, Herr alt-Lehrer Oberrichter Gasser, demissionierte allen Ernstes auf das Präsidentenamt. An seine Stelle wählte man Herr U. Joos in Engelberg, der schon früher das Schifflein lenkte. Als Aktuar hat künftig das neue Komiteemitglied Herr Lehrer J. Busch, Schwärzli, zu funktionieren. — Dem abtretenden Präsidenten werden seine vielen Verdienste warm verdankt und zu Protokoll erklärt.

Nach diesen geschäftlichen Verhandlungen saß man noch kurze Zeit in gemüthlicher Stimmung beisammen, bis die „Elektrische“ die Magister wieder der Heimat zuführte.

**2. St. Gallen. Soziales.** In der Sitzung vom 12. Juni 1911 behandelte der tit. Erziehungsrat die Gesuche um Gewährung eines Staatsbeitrages an die Kosten für bessere Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder. Im Rechnungsjahre 1910—11 gingen deren 39 ein, gegenüber 36 im Vorjahre. Die Gesamtausgaben hiefür belaufen sich im Berichtsjahre auf die respectable Summe von 50 685 Fr. 19 Rp.; währenddem im Vorjahre nur 37 357,22 Fr. für diesen Zweck verausgabt wurden. Wir finden also in diesem Jahre ein Plus von ca. 13 000 Fr. oder etwas mehr als einen Viertel der Gesamtausgaben. Die Zahl der Gemeinden, die im Berichtsjahre dazu gekommen sind, beträgt nur drei. Somit haben also die übrigen Gemeinden ihre Sorge für die armen Schulkinder in obgenanntem Sinne bedeutend ausgedehnt und intensiver gestaltet. Währenddem sich einige Gemeinden mit der Austeilung von Schulsuppe und Schuhen und andern Kleidungsstücken begnügten, sorgten andere auch in ausgedehnter Weise für Milchstationen und Ferienkolonien. An diese erhalten sie dieses Jahr einen Staatsbeitrag von 20 % und an Bekleidung und Ernährung 45 % und zwar aus der Bundesubvention. Was auffallen muß, ist der Umstand, daß die Sorge für arme Schulkinder, und solche finden wir gewiß in jeder Schulgemeinde, nicht allgemeiner ist. Zwar werden an manchen Orten an Weihnachten aus den Finanzen eines freiwilligen Armenvereins Kleider und Schuhe an arme Schulkinder oft allerdings nur an arme Bürgerkinder verabfolgt. Aber warum die Sache nicht auf breitere Grundlage stellen, und warum verhilft man den armen Kindern, die vielleicht selten nahrhafte Speisen erhalten, nicht wenigstens auch noch zu einer guten Suppe oder zu einer schwachhaften Tasse Milch, oder aber einem abgehärmten, schon von den Sorgen des Alltags gebeugten Kinde zu einem fröhlichen gesunden Ferienaufenthalte? Ist es mancherorts nicht sträfliche Gleichgültigkeit? In diesem Sinne dürfte und besonders unsererseits noch mehr geleistet werden.

Ferner wurden im Wintersemester 1910—11 laut eingegangenen Berichten, abgesehen von den Spezialklassen, in 32 Schulgemeinden: in 60 Schulen von 40 Lehrern und 20 Lehrerinnen 476 schwachfönnigen Schülern besondere Nachhülfeunden, im ganzen 2371 erteilt, und dafür leistet der Staat bei einem Kostenbeitrag von 75 Rp. per Stunde einen Staatsbeitrag von Fr. 1778.25.

Das Bestreben, auch den schwachbegabten Kindern durch Unterricht und Bildung ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen, verdient gewiß unsere vollste Zustimmung. Aber auffällig ist die hohe Zahl der als schwachsinzig bezeichneten Kinder und dies um so mehr, da ja eine große Zahl in unsern Anstalten und Spezialklassen interniert ist. Die Bezeichnung schwachsinzig ist wohl nicht zutreffend, denn solchen Schülern wäre mit einigen Nachhülfestunden so wie so nicht gebient. Es handelt sich hier vielmehr um schwachbegabte, vielleicht auch träge Schüler, und solche finden wir gewiß in mehr als 32 Schulgemeinden. Schwachsinzige Schüler sollten, sofern eine Anstaltserziehung unmöglich ist, aus der Normalklasse ausgeschieden werden und in der Zwischenzeit mit Hilfe des elementaren Werkunterrichtes zur Aufnahme in die erste Klasse vorbereitet werden. Nur bei einem solchen Unterricht läßt sich obgenannte verhältnismäßig hohe Summe rechtfertigen.

In Uznach trat Lehrer Winiger nach langjähriger und sehr verdienstvoller Wirksamkeit als Lehrer und Organist in den Ruhestand. An seine Stelle rückte Lehrer Artho von Scherikon. Herr Winiger gedenke sich nach Goldbach zurück-zuziehen, um an den lieblichen Gestaden des Bodensees das otium cum dignitate zu leben. Er nimmt das berechtigte Bewußtsein in den Ruhestand, ein langes arbeits- und dornenvolles Leben dem kathol. Volke in seiner Jugend gewidmet zu haben und zwar in gediegener Weise. Wir wünschen ihm Gottes reichen Lohn, er hat ihn verdient.

**3. Basel.** Samstag, den 10. Juni hielt die Sektion Basel der kathol. Lehrerinnen ihre Frühjahrsitzung in Brellingen. Die Haupttraktanda bildeten: 1. eine Veltion (Anschauung eines Bildes) gehalten von Frä. A. Kanst; 2. ein Referat über die Frage: „Soll die Körperstrafe in der Schule angewendet werden?“ Es wurde beschlossen, in der nächsten Versammlung, die in Basel stattfinden soll, darüber eine Diskussion anzustellen, wie die kathol. Lehrerin zur Frauenfrage sich stellen solle. A. S.

**4. Freiburg.** \* Am Montag, den 12. Juni versammelte sich die deutsch-freiburgische Lehrerschaft zur Frühjahreskonferenz im neuen, freundlichen Schulhause von Cordast.

Den Vorsitz führte in gewohnter meisterhafter Weise hochw. Hr. Inspektor Greber, Düdingen.

Tagesreferent war Herr Lehrer Schraner, St. Ursen.

In einem bündigen Vortrag sprach er über: „Der Unterricht im Turnen“ und zwar über: 1. Zweck und Ziel des Turnunterrichtes, 2. Methode des Turnunterrichtes, 3. die Turnspiele und 4. über den Turnlehrer.

An den Vortrag schloß sich eine lehrreiche, sehr lebhaftc Diskussion an, unterhalten durch den Vorsitzenden, hochw. Herrn Greber, durch hochw. Herrn Pfarrer Ems aus Gurmels, Herrn Regionallehrer Thürler und Herrn Lehrer Aebly, Düdingen.

Der zweite Teil der Konferenz wickelte sich im Gemeindegewirtshaus ab. Hochw. Herr Pfarrer Ems, ein Sänger von Gottes Gnaden, verstand es, sämtliche Konferenzteilnehmer bis zum späten Abend bei einander zu halten. Bieder, ernstcn und komischen Inhaltes, Dcllamationen zc. lösten einander in bunter Reihenfolge ab. Der Herr Gemeindegewirt, der der ganzen Konferenz beige-wohnt hatte, stiftete eine schöne Anzahl Flaschen Ehrenwein. Besten Dank!

Hochbefriedigt ging man diesmal auseinander. — Nächster Konferenzort: St. Ursen. A.

**5. Gurgau.** Den 25. dies nachmittags ist in Frauenseld Versammlung der Präsidcs und Vereinsmitglieder des Diözesan-Bazilienvereins des Bistums Basel, als 8. Generalversammlung. Montag den 26. Hauptgottesdienst um 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr und 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Mitgliederversammlung im „Bahnhof“. T r a k t a n d e n:

Bericht, Rechnung, Anträge, Wahlen. — Für Abendandacht und Hauptgottesdienst liegt ein reiches musikalisches Programm vor. Beste Wünsche zu erfolgreicher Tagung!

6. **Bern.** Der Sturm gegen Seminardirektor Dr. Schneider scheint im Wachsen. 957 Schulmänner haben eine Klage beim kant. Erz.-Chef eingereicht, die schwere Anschuldigungen enthält. Man wirft ihm Unkenntnis der Sachlage, Mangel an Erfahrung, eigenartige Selbstgenügsamkeit, nebelhafte Anschauungen und viel anderes vor. So meldet das Bulletin pädag. in Freiburg. Im deutschen Teil des Rts. Bern soll große Unzufriedenheit herrschen. —

7. **China.** Der Unterrichtsminister hat Turn- und Schießunterricht in den Primar- und Sekundarschulen eingeführt. —

## \* Literarische Umschau.

1. **Allgemeine Rundschau.** Wochenschrift für Politik und Kultur. Verlag von Dr. Armin Kaufen, München. Vierteljährlich 2 Mk. 40. —

Inhalt von Nr. 24. 25 J. Regentschaft in Bayern. — Der neu erwählte Bischof von Münster. — Die Krisis in Belgien. — Unnötige Aufregung über das „sexuale Elend des kath. Klerus“. — Spaniens Elend und Spaniens Wiedergeburt. — Im Lande des „falschen“ Champagners. — Römische Ausstellungen. — Bayerische Gedächtnistage und Erinnerungsmarken. — Die elektrische Ausstellung in München. — Bühnen- und Musikschau. — Finanz- und Handelschau. —

2. **Bulletin pädag.** Fribourg. 2 fois par mois. Imprimerie St. Paul.

Sommaire de numéro 12: Appel du Comité de la Société fribourgeoise d'éducation. — Programme. — Derniers avis. — La formation sociale. — Rapport sur la marche de la Société de secours mutuels. — Un peu d'archéologie à l'école. — Echos de la presse. — Bibliographie. — Chronique scolaire. — Avis. — Rapport général sur la question mise à l'étude par le Comité de la Société fribourgeoise d'éducation pour la réunion annuelle de 1911. —

3. **Magazin für Pädagogik.** Verlag des kath. Schulvereins für die Diözese Rottenburg in Spaichingen. — 52 Nummern und 4 Quartalhefte. Halbjährlich 3 Mk. 70, dazu noch Portozuschlag. —

Inhalt von No. 24: Warum und wie soll der Volks- und Fortbildungslehrer das Verantwortlichkeitsgefühl seiner Schüler wachrufen und wachhalten? — Der württembergische Schularzt. — Der 100. Jahrgang der Waisenhauseinrichtungen. — Die Zersetzung der modernen Jugendziehung. — Die Kleinkinderschule. — Arbeitsplan des Würzburger Fortbildungskurses. — Die Plenarversammlung des Unterstiftungsvereins. — Aus dem Vereinsleben. — Schulchronik. — Vom Büchermarkte. — Zeitschriftenchau. — Neue Lieferungswerke. — Auskünfte. — Schulvereins-Anzeigen. — Anzeigen. — Allgemeine Anzeigen.

4. **Pharos, Donaumdrh.** Auer. 12 Hefte. — Halbjährlich 7 Fr. 05.

Inhalt des 6. Hefes: Grundfragen der Willensbildung. — Die Psyche des Jugendlichen. — Der Werkunterricht und sein Ausbau auf der Unterstufe. — Notwendigkeit und Gestaltung der ländlichen Fortbildungsschule. — Was ergibt sich aus den Resultaten der experimentellen Pädagogik für die Pflege des Gedächtnisses in der Schule? — Der 8. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands. — Blicke ins Leben. — Ueber den heimatkundlichen Unterricht in der Großstadt. — Illustrationszeichnen. — Kinderdenken und Kinderglauben. — Der 3. pädagogische Kursus des Vereins für christl. Erziehungswissenschaft in Breslau in der Osterwoche 1911. — Die Wirkungen des Unterrichtes auf den